

# Die „Mayer Mühle“ – ein Stück Zeitgeschichte

In den 1990er Jahren rekonstruiertes Mühlrad ist eine besondere Attraktion im Kurort

Von Waltraud Riedl

**Bad Füssing.** Sommers wie winters ist sie eine Attraktion im Bad Füssings Ortsteil Safferstetten: die „Mayer Mühle“. Ein Blick hinter das Mühlrad bringt bedeutsame Details zutage, denn das Ensemble hat eine interessante Geschichte von kultureller und technischer Bedeutung über Jahrhunderte.

Mühle wird 1377 erstmals urkundlich erwähnt

Als die Mühle 1377 erstmals urkundlich auftaucht, steht sie im Besitz der Chorherren des Kollegiatstifts St. Johannes der Täufer Vilshofen, welches im Jahr 1345 von einem Ritter Tuschel mitsamt Pfründen (Benefizien) gestiftet worden war. „Schweiker der Tuschel von Söldenau und seine Hausfrau schenken mehrere bezeichnete Güter für die von seinem Vater Heinrich dem Tuschel dem Stift Vilshofen vermachten 1000 Pfund Regensburger Pfennige.“ So ist im Bayerischen Staatsarchiv zu lesen. Darunter waren zum Beispiel Bauernhöfe und wohl auch die Safferstettener Mühle. Betreiber bzw. Pächter solcher Benefizien bezahlten also an die Stiftherren Gebühren. So blieb es wohl auch für die Mayer Mühle, bis im Zuge der Säkularisation von 1803 viele kirchliche Vermögenswerte verstaatlicht wurden.

Im Jahr 1772 war erstmals die Rede davon, dass ein gewisser Johann Mayer die Mühle erworben habe – daher der Name „Mayer Mühle“. Im Jahr 1952 ehelichte Max Lustinger, Landwirt und Viehhändler aus Malching, die Müllerstochter Berta Mayer und gemeinsam betrieben sie Mühle und Landwirtschaft bis 1959. Ein im Jahr 1952 noch beschaffter neuer Mahlstock wurde an eine Mühle in Bayreuth verkauft und als letzter Müller bekannt ist Markus Mayer, Vater von Berta, welcher 1974 verstarb. Mittlerweile ist der Besitz übergegangen auf Tochter Christa Lustinger-Hecka. Das im Zusammenhang mit der Mühle ebenfalls betriebene Sägewerk lief bis ins Jahr 1994. Bis dahin war Josef Gabriel dort als Angestellter für Sägewerk und Hof beschäftigt, allgemein bekannt als



**Bei eisigen Temperaturen wirkt das Mühlrad wie ein Gemälde.** Noch ist der Winter nicht vorbei und so können sich in den nächsten Wochen sicher noch ähnliche Anblicke ergeben.

der „Muina Sepp“. Ein Teil des Mühlengebäudes sollte in den 1980er Jahren in eine Unterkunft für Angestellte im Kurort umgebaut werden, was nach ersten Arbeiten jedoch aufgegeben wurde, so dass das Gebäude seither leer steht.

In den 1960er Jahren wurde die Einhausung des Mühlrades auf Vorschlag einiger Gemeinderäte abgerissen, mit der Folge, dass das nun ungeschützte Mühlrad infolge der Witterung baufällig wurde und abgerissen werden musste. Das Sägewerk, das mit seiner Mühle früher seinerseits einen Teil der Ortschaft mit Strom versorgt hatte, wurde da bereits länger schon mit Strom betrieben. 1990 besann sich Familie Lustinger-Hecka darauf, dass das Mühlrad doch eine beliebte Attraktion im Kurort wäre und plante mit Unterstützung der Gemeinde den Wiederaufbau. Glücklicherweise waren noch einige Metallteile,



**Drei fleißige Handwerker** beim Erbau des neuen Mühlrades 1991/92; links Josef Seil.



**Eine schöne Attraktion** ist es im Sommer, wenn sich das Mühlrad eifrig dreht.



**Urkunde von 1377** aus dem Hauptstaatsarchiv über die Stiftung des Kollegiatstifts Vilshofen, zu dessen Pfründen die Mühle Safferstetten gehörte.

Achse und Lagerböcke vorhanden. Und so wurde 1991/92 der Bau eines neuen Mühlrads mit einem Durchmesser von 6 Metern in Angriff genommen.

**Letzte Sanierung im Jahr 2018**

Ein Mühlenbauer von Höltls Museumsdorf in Tittling fertigte einen Bauplan an und stand den fachkundigen Handwerkern, allen voran Josef Seil vom Bauhof, bei den Arbeiten mit Rat und Tat zur Seite. Die Speichen wurden aus Eichenholz mit dreifach überlappenden Wangen aus Lärchenholz gefertigt, verbunden mit Holznägeln und eingefasst mit Flacheisen. Daufeln und Füllung bestehen aus Tannenholz. Gemeinsam mit der Feuerwehr wurde das vollendete Werk in einem Mühlradfest eingeweiht und ge-

bührend gefeiert. Eine Sanierung im Jahr 2018, angeregt und unterstützt von der Dorfgemeinschaft Safferstetten, erfolgte nach Klärung gewisser behördlichen Hürden in Bezug auf wasserrechtliche Fragen und wieder in Zusammenarbeit mit Gemeinde und Bauhof. Und auch dies wurde wieder in einem gemütlichen Fest im Innenhof des Mühlen-Anwesens gefeiert.

Familie Lustinger-Hecka war überaus behilflich und auskunftsbereit bei den Recherchen für diesen Bericht und freut sich, dass das schöne Mühlrad dadurch eine Würdigung findet. Und es ist ja wirklich eine Attraktion für Einheimische und Gäste, die allerdings auch einer aufmerksamen Wartung und Pflege bedarf, wofür die Besitzer sich aber stets gerne bemühen. Das Mühlrad ist schließlich auch ein Stück Geschichte des Kurortes.

– Fotos: Waltraud Riedl